

abo+ BADIS UND CORONA

Zwischen Massnahmen und Sorglosigkeit: Die Spielverderber des Sommers

Das Basler Gartenbad Eglisee musste vorübergehend geschlossen werden, und die Gastronomen sind weiterhin in der Pflicht, ihre Gäste an die Coronaregeln zu erinnern. Das ist nicht immer einfach.

Helena Krauser

16.06.2021, 05.00 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten

Das Gartenbad Bachgraben ist am Dienstagnachmittag gut besucht.

Kenneth Nars

Der Sommer ist endlich da. Die Temperaturen klettern in die Höhe, und die Coronazahlen werden mit jeder Woche weniger. Kein Wunder, dass das Bedürfnis nach Spass und Freiheit gross ist. Dennoch ist die Pandemie nicht vorbei. So hängt über der aufkommenden Sorglosigkeit immer noch der Schatten der Krise.

Besonders augenscheinlich wird dies an Orten, wo die Massnahmen auf eine ausgelassene Stimmung treffen. Dort sind jeweils Menschen anzutreffen, deren Aufgabe es ist, an die geltenden Regeln zu erinnern und

entsprechende Konsequenzen zu ziehen.

So beispielsweise letzten Sonntag im Basler Gartenbad Eglisee: «Die maximale Anzahl der zurzeit erlaubten Gäste wurde erreicht. Deshalb mussten wir die Kasse für ein paar Stunden schliessen», berichtet Peter Portmann, der Leiter Bäder, Kunsteisbahnen und Gastronomie im Basler Erziehungsdepartement (ED). Geöffnet werden konnte es erst wieder, nachdem einige Gäste das Gartenbad verlassen hatten. Grundsätzlich ist in den Gartenbädern eine Person pro zehn Quadratmeter zugelassen. Genauere Angaben zur maximalen Besucherzahl möchte der Kanton nicht machen.

«Wir kennen die Kapazitäten und richten uns danach. Kommuniziert wird die Grenze aber nicht, damit lokal allenfalls vor dem Erreichen der Kapazität interveniert werden könnte»,

erläutert ED-Sprecher Simon Thiriet.

Am Eingang wird auf die geltenden Massnahmen hingewiesen.

Kenneth Nars

Zusätzlich Sicherheitsdienst beauftragt

Ob die Kapazitätsgrenze in den kommenden Tagen auch in den beiden grösseren Basler Gartenbädern, dem Bachgraben und St.Jakob erreicht werden könnte, ist bisher ungewiss. «Im Normalfall überschreiten wir diesen Grenzwert nicht. Aber es gab in den vergangenen Sommern schon Tage, an denen bis zu 7000 Gäste kamen. Das wäre zurzeit nicht möglich», sagt Portmann. Damit sich die Gäste ein Bild der Lage machen können,

bevor sie ins Schwimmbad fahren, wurden bei den Eingängen Kameras installiert. So kann man selbst beurteilen, ob man die lange Wartezeit und die vielen Besucher in Kauf nehmen möchte oder nicht.

Generell seien die Gäste in den Gartenbädern sehr kooperativ, sagt Portmann:

«Die Menschen sind es mittlerweile so gewohnt, sich an Massnahmen zu halten, dass es kaum Probleme gibt.»

So sei sogar die vorübergehende Schliessung der Kasse im Gartenbad Eglisee auf Verständnis gestossen. Trotzdem hat Portmann für das kommende Wochenende einen Sicherheitsdienst beauftragt. «Es wird jeweils eine Person an den Eingängen stehen und die Situation beobachten.» Dabei handle es sich um eine Vorsichtsmassnahme, und vor allem sollen so die Bademeisterinnen und Bademeister entlastet werden. «Diese sind hauptsächlich für die Sicherheit der Gäste zuständig und sollten nicht zu sehr mit der Kontrolle der Maskenpflicht und Abstandsregeln beschäftigt sein.»

Wirte wollen ihre Gäste nicht vergraulen

Die Diskrepanz zwischen der Pflicht, auf geltende Massnahmen hinzuweisen, und der vorherrschenden Sorglosigkeit spürt auch die Gastrobranche. Die Erhebung der Gästedaten ist nach wie vor Pflicht und wird vom kantonalen Gesundheitsdepartement weiterhin kontrolliert, wie Mediensprecherin Anne Tschudin bestätigt. Dabei wird auch geprüft, ob die Gäste die Daten tatsächlich angeben, was gemäss diverser Beobachter längst nicht immer der Fall ist. Das weiss auch der Präsident des Basler Wirteverbands Maurus Ebneter:

«Die Bereitschaft der Gäste, ihre Kontaktdaten jedes Mal abzugeben, hat abgenommen. Für die Wirtinnen und Wirte ist es nicht einfach, damit umzugehen.»

Die Gastronomen, die vom Lockdown besonders stark betroffen waren, wollen ihre Gäste nicht vergraulen und sehen sich dadurch mit einem Dilemma konfrontiert. «In allen Restaurants, die ich bisher besuchte, gab es sichtbare Hinweise, dass man sich registrieren soll. Die Mitarbeitenden bestanden jedoch nicht ausdrücklich darauf.» Ebneter stellt fest, dass die Bereitschaft, sich zu registrieren, vor allem im Aussenbereich gering ist,

und er hat auch Verständnis dafür. «Auf den Terrassen kann die Bevölkerung die Massnahme nicht nachvollziehen. Hier sollte man die Registrationspflicht aufheben», findet er.

Der Basler Regierungsrat teilte am Dienstag mit, dass er die vom Bund geplanten Öffnungsschritte grundsätzlich begrüsst, weist aber auch darauf hin, dass die Einhaltung der Basismassnahmen wie Hygiene- und Abstandsregeln sowie die Maskenpflicht in Innenräumen weiterhin bleibt, bis alle impfwilligen Personen ihre vollständige Impfung erhalten haben.

Mehr zum Thema:

[Basel](#) [Bachgraben](#) [Eglisee](#) [Gartenbad St. Jakob](#) [Maskenpflicht](#)
[Portmán](#) [Regierungsrat Basel-Stadt](#) [Schwimmbadanlagen](#)



TENSION FESTIVAL

Technoparty im Gartenbad St. Jakob soll trotz Corona stattfinden

Aimee Baumgartner · 08.06.2021

Copyright © bz Basel. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.